



# Haus im Hof - Report

frauenorientiert - unabhängig - lebensnah

Duisburg 2007

## Das Jahr in Zahlen

182 Konfliktberatungen  
149 Schwangerenberatungen  
63 Sex.Päd.Veranstaltungen

## THEMA

**Ungeplante Schwangerschaft in der  
Ausbildung - (K)eine Katastrophe ?!**

## Aus den Schulen

Let's talk about me  
and you and love

## Haus im Hof

**Staatlich anerkannte  
Konfliktberatungs-  
stelle für Schwangere**

Kaiser-Wilhelm-Str. 278  
47169 Duisburg

Tel.: 0203/5793731  
Fax: 0203/54479975

Haus-im-Hof@t-online.de

Die kürzesten Worte  
nämlich

**Ja und Nein**

erfordern das meiste  
Nachdenken

*Pythagoras*

## Schwanger in der Ausbildung – (K)eine Katastrophe ?!

182 Frauen haben 2007 das Haus im Hof für eine Schwangerschafts-Konflikt-Beratung aufgesucht. So zahlreich wie die Frauen sind auch die Lebenssituationen, in denen die Entscheidung für ein Kind unmöglich erscheint. 84 Frauen nennen ihre Berufs- oder Ausbildungssituation, 30 die bereits eingetretene oder die drohende Arbeitslosigkeit, als wichtigen Grund für die Überlegung zum Schwangerschaftsabbruch.

„Ich habe vor zwei Monaten einen Ausbildungsplatz in meinem Traumberuf gefunden, zwei Jahre habe ich darauf gewartet, dass kann ich nicht wegen eines Kindes auf's Spiel setzen.“ sagt Jessica G., 18 Jahre, Realschulabschluss. Die sympathische junge Frau mit den langen schwarzen Haaren und im topmodischen Outfit will Friseurin werden, ihren Meister machen und einen eigenen Salon haben, das ist ihre Zukunftsplanung. Jessica hat mit der Pille verhütet, rückblickend vermutet sie, dass deren Wirkung durch Einnahme eines Antibiotikums wegen einer Blasenentzündung beeinträchtigt wurde.

Die Abtreibung ist für sie kein leichter Entschluss, schließlich geht es um ein Kind – ihr Kind. Aber sie hat niemanden, der sie unterstützt, nicht den Kindesvater, nicht die Eltern. Und die Chefin und die Kolleginnen – denen möchte Jessica gar nichts von der Schwangerschaft erzählen. Sie hat Angst, den Ausbildungsplatz zu verlieren.

Die Hilfsmöglichkeiten, die die Beraterin ihr nennt, bringen Jessica zum Nachdenken.

Aber dennoch ist ihr Resumee: „Nein, das schaffe ich nicht.“

Jessica ist sich sicher, für Zuversicht und positive Sicht in die Zukunft hat sie mit **Kind** keinen Anlass.



Jessica steht für viele Frauen und Situationen, die uns 2007 begegnet sind. Zuversicht, das Leben mit Kind und Ausbildung meistern zu können? Fehlanzeige! Ja wie denn auch? Mag sich manche(r) Leser(in) denken!

Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sind nur bedingt mütter- und kinderfreundlich.

Dem Elterngeld, Anreiz zur Entscheidung für ein Kind für viele gut verdienende Paare,

stehen fehlende Kinderbetreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren gegenüber. Wartezeiten bis zu einem Jahr sind keine Seltenheit.

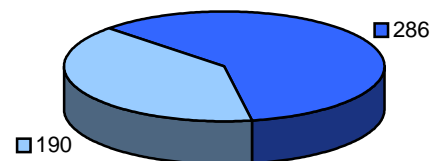
Woraus schöpfen Frauen unter diesen Bedingungen Optimismus, Zuversicht, Lebensmut? Vier Fähigkeiten fallen mir ein, die maßgeblich dazu beitragen: Vertrauen in die eigenen Kräfte, Wissen um Menschen, die zu mir stehen und auf die ich mich verlassen kann, ein Gefühl für die eigenen Grenzen, das Annehmen-können von Hilfen.

Diese Fähigkeiten sind in unterschiedlicher Ausprägung bei allen Gesprächspartnerinnen zu finden, durch die aktuellen Probleme sind sie häufig zugeschüttet.

Oft gehen die Gespräche über den „reinen“ Schwangerschaftskonflikt hinaus und es wird ein Stück Lebensgeschichte der Frauen sichtbar, an der man ermaßen kann, was zu einem „guten Boden“ für Zuversicht gehört.

Fortsetzung S. 2

Anzahl der Gespräche  
(331)



■ §§ 5/6 Gespräche ■ §2 Gespräche

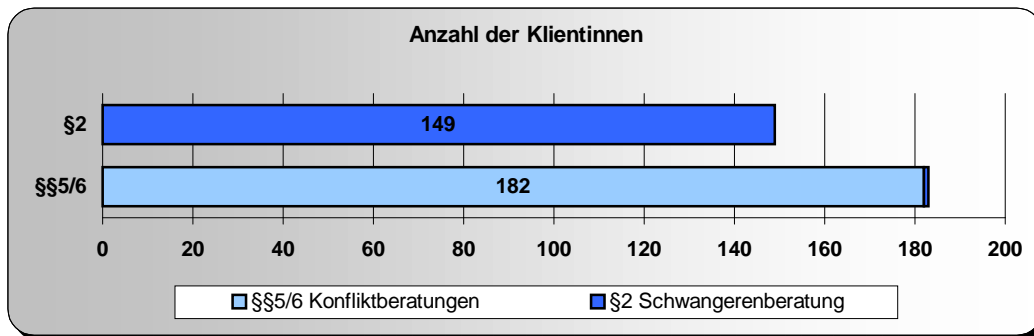
Da ist eine Familie, die mich trägt und hinter mich steht – ganz unabhängig davon, was ich tue und wie ich mich entscheide.

Da ist ein Partner, der Verantwortung übernimmt, z.B. für eine ungeplant entstandene Schwangerschaft und die Situation mit mir zusammen durchsteht. Da sind Freundinnen und Freunde, die mich unterstützen.

Da gibt es Erfahrungen, die mir gezeigt haben, dass ich auch mit Schwierigkeiten fertig werde, Situationen, in denen ich Erfolg hatte und die mein Selbstvertrauen gestärkt haben. Da habe ich Menschen und/oder Einrichtungen gefunden, die mich ermutigt haben und mir Wege aufgezeigt haben, als ich nicht mehr weiter wusste. Jessica fehlte ein Teil der

guten Voraussetzungen, sie fühlte sich allein und überfordert, wie viele andere Frauen, die ungeplant schwanger waren.

Gut, wenn Beratungsgespräche für diese Frauen ein „Körnchen Dünger“ für den „Boden, auf dem Zuversicht wachsen kann“ sein können.



## Von der Praktikantin zur Mitarbeiterin

Ein Praktikum in der Beratungsstelle „Haus im Hof“, das klang interessant, spannend und lehrreich. Sechs Wochen lang sollte ich Einblick in die Arbeit der Beraterinnen erhalten, an Beratungsgesprächen, Teamsitzungen und sexualpädagogischen Präventionsveranstaltungen in Schulklassen teilnehmen. Eine durchaus willkommene Abwechslung, zu meinem Studium der Pädagogik und Sozialpsychologie/-anthropologie (B.A.).

So dachte ich im Januar 2007, als ich die Zusage für mein Praktikum in der Beratungsstelle in Duisburg Marxloh erhielt.

Die sechs Wochen Schnupperarbeiten sind inzwischen vorbei und mein Studium ist beendet. In der Beratungsstelle „Haus im Hof“ bin ich jedoch noch immer. Seit Juni 2007 bin ich mit einer Viertelstelle für Präventionsarbeit ein fester Bestandteil des Teams.



Christina Adlers

Bereits während meines Praktikums, hat mich die Arbeit mit Jugendlichen in Schulklassen fasziniert. Sie mit nur einem Wort zu beschreiben erscheint mir unmöglich. Die sexualpädagogische Arbeit mit Schülern ist sinnvoll, aufregend, abwechslungsreich, herausfordernd, gelegentlich anstrengend und macht vor allem Spaß.

Der Weg von der Praktikantin zur Mitarbeiterin hat viele Vorteile. Einer davon ist, dass ich nach 6 Wochen einen guten Eindruck davon gewinnen konnte, ob die ausgeschriebene Stelle wirklich das Richtige für mich ist.

Ich wusste, um welche Arbeit ich mich bewerbe und meine Kolleginnen, sowie die Mitglieder des Vorstandes wussten, worauf sie sich mit mir einlassen.

Manchmal muss man einfach zur rechten Zeit, am rechten Ort sein.

## Let`s talk about me and you and love

Unter diesem Motto bietet die Beratungsstelle Haus im Hof seit 3 Jahren Workshops für Jugendliche zum Thema Liebe, Freundschaft, Sexualität an. Bereits 2006 wurden von Dorothea Ridder und Ulla Beckers in Kooperation mit unterschiedlichen Duisburger Schulen zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt. Im Jahr 2007 haben sich die Zahlen fast noch einmal verdoppelt. (s. Grafik) Insgesamt 63 Mal waren die

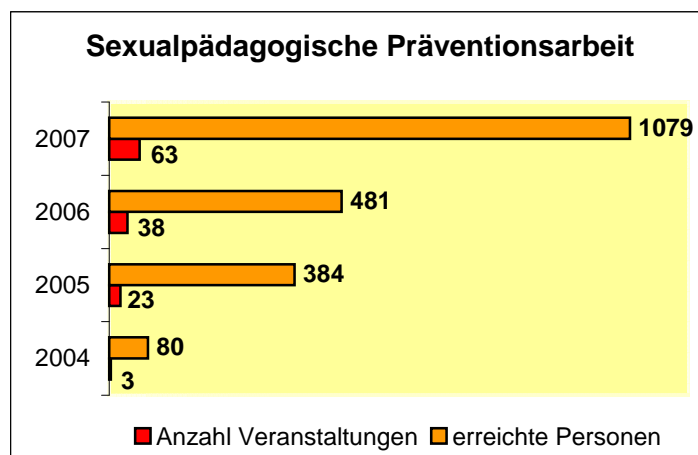
Sexualpädagoginnen an Haupt-, Real- und Gesamtschulen und Gymnasien unterwegs. Ein wirklich schöner Erfolg über den sich alle Mitarbeiterinnen und der Vorstand sehr freuen.

Die Themen waren vielfältig: Verhütung, Partnerschaft, die erste Liebe, das „erste Mal“, dreamgirl und dreamboy, mein Körper, der erste Besuch beim Frauenarzt und vieles, vieles mehr. Spielerisch und doch ernsthaft erfahren die Jugend-

lichen viel Wissenswertes und wichtiges rund um das Thema Sexualität und ihre eigenen Gefühle. Das die LehrerInnen während der Workshops nicht dabei sind, ermöglicht den SchülerInnen - ohne die sonst in der Schule vorgenommene Benotung ihrer Leistungen - alle Fragen zu stellen, die ihnen am Herzen liegen.

Neu hinzugekommen ist in Zusammenarbeit mit der Frauenberatungsstelle Duisburg das Thema Gewaltprävention. Dieses Projekt wurde von den Jugendlichen und jungen Frauen, die z. Zt. an Maßnahmen der Duisburger Werkkiste und der GFB teilnehmen, sehr gut angenommen.

Die Mitarbeiterinnen und der Vorstand möchten an dieser Stelle allen Kooperationspartnern für ihr Vertrauen in die Arbeit der Beratungsstelle herzlich danken. Sie freuen sich auf weiterhin gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.



## Bericht aus den Schulklassen

„Darf ich sie auch fragen, ob...?“

Fragen nach dem eigenen Körper, dem „seltsamen“ Verhalten des jeweils anderen Geschlechts, dem richtigen Verhütungsmittel oder den Hilfsmöglichkeiten bei ungeplanter Schwangerschaft, sind erfahrungsgemäß bei Schülern jeden Alters und jeder Jahrgangsstufe vorhanden. Was das Thema Liebe / Freundschaft / Sexualität angeht, lernt man schließlich nie aus.

Dennoch merken wir bei unseren sexualpädagogischen Veranstaltungen immer wieder, dass es gerade Jugendlichen nicht immer leicht fällt, sich selbst und vor allem anderen gegenüber Wissenslücken im Bereich der Sexualität einzugestehen.

Jugendliche geben sich nach außen hin oft vollkommen auf- und abgeklärt. Bei genauerem hinsehen zeigt sich jedoch, dass die Schüler meist viel zu wenig über den

eigenen Körper, Verhütung oder sexuell übertragbare Krankheiten wissen.

Ohne LehrerInnen und in einer vertrauensvollen Atmosphäre trauen sie sich dann, all die Fragen zu stellen, die sie gefühlsmäßig berühren und in der Zeit der Pubertät auch verunsichern: Wann bekommt man Schamhaare? Warum hat man einen Penis und zwei Hoden? Wieso wird mein Busen so groß?

Da wird es dann nach einer Aufwärmphase auch leicht über Fragen zum Thema Sex zu sprechen: Wie und warum macht Sex Spaß? Warum gibt es schwule und lesbische Jungs und Mädchen? Ab wie viel Jahren darf man Sex haben?

Wenn wir bei den Mädchen unserer Verhütungsherz mit allen Verhütungsmitteln in die Mitte legen, wird die Neugier groß. Und die Jungen interessieren sich tatsächlich auch dafür. Der „Renner“ ist

bei ihnen allerdings, wenn Sie die richtige Kondombenutzung ausprobieren dürfen.

Die SchülerInnen lernen die verschiedenen Verhütungsmittel kennen, überlegen, was in einer Beziehung



wichtig ist, reden über die Angst vor dem ersten Mal oder trainieren mit einem Spiel namens „Sex und Sprache“ einen respekt- und sinnvollen Umgang mit Begriffen der Sexualität.

Das macht allen viel Spaß- uns übrigens auch!

## Zu blöd für Verhütung ?

„Als wir bemerkten, dass das Kondom abgerutscht war, hatte ich sofort Angst, schwanger zu sein“, der Frau, die das sagt, merkt man noch in Nachhinein die Angst und den Schrecken an.

„Es war Freitag spät abends“ erinnert sie sich. Ins Krankenhaus, Pille danach, das war ihr und ihrem Mann natürlich sofort eingefallen. Das nächste Krankenhaus war ca. drei Kilometer entfernt. Das Paar ist arbeitslos und lebt von Arbeitslosengeld II, landläufig als Hartz IV bekannt. Keiner von beiden besitzt ein Auto, öffentliche Verkehrsmittel fahren nicht mehr, für ein Taxi hatten beide kein Geld. Es war der 24. des Monats, erst am 30. war die nächste Überweisung der ARGE fällig. Also, warten bis Samstag morgen und mit dem Bus zum Krankenhaus.

„Ich machte mir heftige Vorwürfe, nicht mit der Pille verhütet zu haben, aber wovon sollte ich die bezahlen, immer war etwas wichtiger: Schuhe für Nico - seine Füße wachsen in einem rasanten Tempo - Schulsachen für Andrea und schließlich brauchen wir, mein Mann und die Kinder, was zu essen, die Haftpflichtversicherung muss bezahlt werden, die Telefongebühren werden vom Konto abgebucht.....“.

Im Krankenhaus wartete die nächste unliebsame Nachricht, das Rezept für die „Pille danach“ wurde zwar ausgestellt, die Apotheke mit Wochenenddienst war in einen weit entlegenen Stadtteil. Das Medikament musste selbst gezahlt werden.

„Das hatte ich nicht erwartet, ich sollte 18,- € zahlen, genau 20,- € hatten wir bis zum Monatsende noch zur Verfügung“.



Kein Einzelfall, die Leistungen nach Hartz IV sind knapp bemessen, von dem Regelsatz für erwachsene Familienmitglieder (312,- €) soll ein Teil sogar noch für Notfälle, z. B. Reparaturen an Elektrogeräten, oder aber wie den oben beschriebenen, noch angespart werden.

Zwar sieht das Bundessozialhilfegesetz eine Hilfe zur Familienplanung vor, jedoch lediglich als Kann-Bestimmung. In Duisburg mit chronisch knapper Haushaltslage wurde bisher noch in keinem Fall, den Haus im Hof bearbeitet hat, Geld für Verhütungsmittel bewilligt

Es gibt viele gute und sichere Verhütungsmittel, die Kosten dafür sind in den letzten Jahren allesamt angestiegen, so dass schon der Kauf der preiswertesten Pille, in der kostengünstigsten 6-Monatspackung zum Preis von ca. 50,- Euro, für HartzIV-Bezieherinnen zum Problem wird. Andere sichere Verhütungsmittel, wie die Spirale, sind ebenfalls mit hohen Kosten verbunden. Es muss für eine Hormonspirale 190,- €, für das Einlegen ca. 130,- € und für die jährliche Kontrolluntersuchung, die ärztlicherseits empfohlen wird nochmals 30,- € gezahlt werden.

Geht man davon aus, dass vom Regelsatz max. 20,- € angespart werden kann, so müsste die Frau dafür ca. 18 Monate sparen, zusätzlich darf keine Reparatur von Waschmaschine, Kühlschrank o.ä. anfallen. Kommt eine Frau nach reiflicher Überlegung zu der Entscheidung eine Sterilisation durchführen zu lassen, so muss sie mit Kosten zwischen 500,- € und 600,- € rechnen. Nach der Gesundheitsreform von 2004 gilt eine Sterilisation als „persönliche Lebensplanung“ und muss selbst gezahlt werden. Bei einem Mann kostet eine Sterilisation zwischen 350,- € und 450,- €, die Kosten müssen ebenfalls privat getragen werden.

Politikern aller Parteien ist das Problem von den Trägern der Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen nicht nur einmal erläutert worden; Abhilfe wurde bisher noch nicht geschaffen!



## Kommentar

**Pille oder Frühstück ?**

Sichere Verhütung, den Zeitpunkt für ein Kind selbst bestimmen zu können, Generationen von Frauen haben sich das gewünscht. Seit den 1960-Jahren sind sichere Mittel zur Familienplanung auf dem Markt und das Frauen sich ihrer bedienen ist eine Selbstverständlichkeit geworden.

Für alle ? Nein !

Seit Hartz IV sind Frauen wieder auf unsichere Verhütungsmethoden zurückgeworfen.

Gut - dass Gesetz trat 2005 in Kraft, um mehr Menschen in Lohn und Brot zu bringen, „Fördern und Fordern“ hieß die Devise. Und es sollten – natürlich – die Ausgaben des Staates für Sozialleistungen drastisch gekürzt werden. Immer wieder hatte der damalige Wirtschafts- und Arbeitsminister Clement uns vorgerechnet, wie viel Geld man durch Sozialabbau einsparen würde.

Die Lebenswirklichkeit der Menschen, speziell die von Frauen, zu berücksichtigen, davon waren und sind die Politiker meilenweit entfernt. Eine Lebenswirklichkeit, die gekennzeichnet ist von steigenden Preisen gerade bei Grundnahrungsmitteln, Schulbedarf und Stromversorgung. Auch die Verhütungsmittel werden jährlich teurer, d.h. vom gleichen Geld müssen immer teurere Anschaffungen bezahlt werden. Eine preiswerte Pillenpackung kostet ca. 9,- € monatlich.

„Dafür kann ich für meine Familie fünf Tage das Frühstück finanzieren“, sagte mir kürzlich eine Klientin, Mutter von zwei Kindern.

Es wird Zeit! Zeit, dass dieses Gesetz, gemacht von gut bezahlten Männern (mehrheitlich) frauen- und familienfreundliche Komponenten bekommt. Übernahme der Kosten für sichere und der einzelnen Frau angemessene Verhütungsmittel, z. B. auch die Schaffung von kommunalen Fonds, bei denen Frauen mit wenig Geld, die Kosten für Verhütungsmittel ersetzt bekommen, wären ein guter Ansatz.

**Schließlich werden auch die Kosten für Schwangerschaftsabbrüche für arme Frauen aus öffentlichen Mitteln gezahlt.**

**„Ein Blick“  
in die Praxis**

Mein fünfmonatiges Praktikum in der Schwangerschaftsberatungsstelle war eine wichtige, neue Erfahrung für mich. Ich studiere Soziale Arbeit an der FH-Münster. Die Arbeit der Beratungsstelle ermöglichte es mir, Frauen mit ihren unterschiedlichen Lebensgeschichten und Kulturen kennen zu lernen. Je mehr ich mich mit den Problemen der hier herkommenden Klientinnen auseinandersetze, desto klarer wurde mir, in welchen schwierigen Situationen sich die Frauen befinden. „Und jetzt auch noch schwanger?“

Oft sind die Frauen ganz verunsichert, weil sie nicht wissen, was auf sie zukommt. So lernte ich, dass der offene und verständnisvolle Umgang den Frauen ihre Unsicherheiten und negativen Befürchtungen nehmen kann. Schade finde ich nur, dass wir den meisten Frauen, die im Konflikt zu uns kommen, nur einmal begegnen und man dadurch leider selten erfährt, wie sie sich entschieden haben.



Yasemin Sönmez

Weitere wichtige Erfahrungen konnte ich bei der sexualpädagogischen Präventionsarbeit in den Schulen machen. Es war spannend die Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten zwischen den männlichen und weiblichen Jugendlichen zum Thema Liebe, Partnerschaft und Sexualität zu beobachten.

Insbesondere muslimische Jugendliche haben auf Grund ihres religiös-kulturellen Hintergrundes einen anderen *Blickwinkel*. Da ist viel Einfühlungsvermögen gefragt. Die Jugendlichen lernen wie wichtig der Respekt vor den Gefühlen Anderer ist und erfahren, dass verschiedene Einstellungen gleichberechtigt nebeneinander stehen können.

**LIVE im Studio 47**

Im September 2007 hatten Alois Bassier (Vorsitzender) und Gabriele Beleke (Beraterin) die Gelegenheit die Arbeit der Beratungsstelle **Haus im Hof** in einer LIVE-Sendung im Duisburger Lokalfernsehen „Studio 47“ vorzustellen.

## Haus im Hof

### Unsere Öffnungszeiten:

Mo – Do: 8:00 – 14:00 Uhr  
Fr: 8:00 – 13:00 Uhr

Terminabsprache erforderlich!

Termine, nach Absprache,  
zu jeder Zeit möglich

### TELEFON:

(0203) 57 93 731

### FAX:

(0203) 544 799 75

### E-MAIL:

Haus-im-Hof@t-online.de

### Ihre Hilfe; unsere Unterstützung!

### Frauenwürde/Frauen beraten in Duisburg e.V.

Beratungsstelle

„Haus im Hof“

Kaiser-Wilhelm-Str. 278  
47169 Duisburg

### Spendenkonto bei:

KD-Bank e.G.

Kto. : 101 3648 022

BLZ: 350 601 90

Sie erhalten eine  
steuerabzugsfähige  
Spendenbescheinigung.



Besuchen Sie uns unter:

[www.frauenwuerde.de](http://www.frauenwuerde.de)

## Ein „JOB“ nur für Optimisten

Vorsitzende(r) von *Frauenwürde/Frauen beraten in Duisburg e.V.*

Drei Aufgaben sind es im wesentlichen, die die Arbeit des Vorstands bestimmen: 1. den Bekanntheitsgrad unseres Vereins und der Beratungsstelle bei wichtigen Promis in Politik, Verwaltung und Wirtschaft zu fördern. 2. den Verein finanziell und gemäß den vereinbarten Zielen verantwortlich zu führen und nach außen zu vertreten. 3. die Arbeit der Beratungsstelle **Haus im Hof** abzusichern und zu unterstützen.

Es versteht sich von selbst, dass diese Aufgabenstellung Teamarbeit im Vorstand erfordert und - was die Arbeit von **Haus im Hof** anbelangt - nur gemeinsam mit den Beraterinnen und der Verwaltungsfachkraft gelingen kann.

Die meiste Zeit und den größten Arbeitsaufwand nimmt die Sicherstellung der Finanzierung ein.

Bei einem Personal- und Sachkostenbetrag von 159.219,- € sind 20 % Eigenleistung ein dicker Batzen und nicht leicht zu



Der Vorstand:

Ursula Lücke  
Alois Bassier  
Ingrid Oertgen  
(v.l.n.r.)

erzielen. Das heißt Klinkenputzen zu jeder Zeit und bei allen Gelegenheiten. Keines der Vorstandmitglieder hat eine kaufmännische oder juristische Vorbildung. Aber man wächst an den Aufgaben!!

Unser neuestes Projekt ist die Instandsetzung von zwei zusätzlichen Räumen im **Haus im Hof**, die als Beratungsraum für unsere neue Mitarbeiterin und als Raum für Gruppenarbeit genutzt werden sollen. Für mich als Vorsitzenden werden sicher noch einige Bittgänge erforderlich, denn die Baukosten sind noch nicht vollständig aufgebracht. Wie immer in den sieben Jahren des Bestehens von

**Haus im Hof** gehe ich auch an diese Aufgabe mit Mut und Gottvertrauen.

Sehr gerne möchte ich an dieser Stelle den Beraterinnen und der Sekretärin meinen Dank aussprechen für ihren Arbeitseinsatz entsprechend der Bedürfnisse der Klientinnen. Unsere Aufgabe ist es, Frauen/Paaren in schwierigen Situationen helfend zur Seite zu stehen. Die Nachfrage ist steigend, sicher auch ein Indiz für gute Beratung, gute Arbeit in Schulen und gute Verwaltungsarbeit.

Alois Bassier (Vorsitzender)



## Endlich! Ein Gruppenraum!!!

Von den Beraterinnen lang ersehnt entsteht ein Büro für Christina Adlers und ein Gruppenraum im sanierungsbedürftigen Anbau. Damit können voraussichtlich ab März 08 Schulklassen und andere

Gruppen für die Präventionsarbeit auch in die Beratungsstelle kommen. Zur Zeit wird auf Hochtour renoviert.

## Beratung ist Kostenlos; aber nicht umsonst!

Qualifizierte Beratung von Frauen/Paaren die sich in einer schwangerschaftsbedingten Notlage befinden, ist für unsere Klientinnen kostenlos. Die finanzielle Unterstützung der Ratsuchenden, ist in vielen Fällen gewährleistet.

Für den Trägerverein jedoch, bleibt das

umfassende Beratungsangebot ein hoher Kostenfaktor.

Es müssen Personal- und Sachkosten, Raummieten, Betriebskosten, Telefon- und Büromaterialkosten und noch einiges mehr bezahlt werden. Vom Land und von der Kommune wird die Beratungsstelle gefördert.

Der Verein muß zusätzlich jedes Jahr ca. 30000,- € an Eigenmitteln aufbringen.

**Das geht nur mit  
Ihrer Hilfe  
und Unterstützung!**

**Werden Sie Mitglied  
und/oder fördern Sie  
Haus im Hof.**